

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

182 (8.8.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263397](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Wochenausgabe zweimal. Sonn- und feierliche Ferientage. Abonnementpreis pro Monat inkl. Briefporto 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleistungszettel Nr. 5004), vierstelligjährlich 2,10 Mk.; für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pf. inkl. Belegschaft.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Amtshaus Nr. 58.

Abonner werden die eingepackten Corpuseile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entweder Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interesse werden früher erbeten.

Nr. 182.

Bant, Mittwoch den 8. August 1900.

14. Jahrgang.

Liebknecht tot!

Heute Nachmittag 1 Uhr erhielten wir vom Berliner „Vorwärts“ die Trauernachricht, daß Wilhelm Liebknecht, der Senior der deutschen Sozialdemokratie, der uneigennützige, bis zum letzten Atemzuge jugendstrische Vorkämpfer für die Ermanzipation des Proletariats aller Länder, heute Morgen um 4 Uhr einen Schlaganfall erlitten ist. Wo es klassenbewußte, kämpfende Proletarien gibt, wird diese Kunde tiefe Trauer hervorrufen; denn für den „Alten Musketier der Revolution“, über den „Alten“ wie er kurzweg genannt wurde, haben überall die Herzen waren geschlagen. Überall stand er in hohem Ansehen, überall wurden seine Verdienste um die Arbeiterbewegung im Allgemeinen und die Sozialdemokratie im Besonderen voll und ganz anerkannt.

Wilhelm Liebknecht wurde am 29. März 1826 zu Siegen geboren, besuchte dort das Gymnasium und dann die Universität Bonn selbst; weiter die Universitäten Berlin und Marburg. Das Revolutionsjahr 1848 fand in dem jungen Jungling einen ebenso leidenschaftlichen Revolutionär, der für die hohen Ideale der Demokratie in Wort, Schrift und mit der Maske eintrat und kämpfte. Das Misslingen des Reichsverfassungsbürges in Baden trieb ihn in die Verbannung nach der Schweiz, Frankreich und England, wo er zwölf Jahre lebte.

Im Jahre 1862 kehrte er nach Deutschland zurück. Aus Preußen 1865 ausgewiesen, nahm er sein Domizil in Leipzig, wo er bei der Gründung der sozialistischen Arbeiterpartei, deren Entwicklung und Vereinigung mit dem Lassalle'schen Allgemeinen deutschen Arbeiterverein eine führende Rolle spielte. Die Schule des Sozialismus geprägt, wie das Logo des Volkmannes hat er zu seinen bekanntesten. Die Gesangsaufführungen, die er um seine Überzeugung willen verübt, mögen 6-7 Jahre betragen. Zuletzt hat man ihn noch wegen einer Rekerung auf dem Breslauer Parteitag vier Monate Gejagnd wegen Majestätsbeleidigung verhauen lassen.

Seit dem Fall des Sozialistengesetzes war Liebknecht, wie einige Jahre zuvor Chefredakteur des „Vorwärts“, Mitglied des deutschen Reichstages von der zweiten Legislaturperiode an, sowie lange Jahre während seines Aufenthaltes in Sachsen Mitglied des sächsischen Landtages.

Ehre sei seinem Andenken!

Parteigenossen!

Baut Heimath des vorjährigen Parteitags findet der diesjährige in Mainz statt.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 7, 8 und 9 der Partei-Organisation beruft die Parteileitung den diesjährigen Parteitag auf Montag den 17. Sept. Morgen 9 Uhr, nach Mainz in die „Stadthalle Mainz“ ein.

Als provisorische Tagesordnung ist festgelegt: Montag den 17. September, und die folgenden Tage:

1. Konstituierung des Parteitags. Wahl des Ausschusses. Festlegung der Geschäftssachen und Tagesordnung. Wahl einer Kommission zur Bildung der Mandate.
2. Geschäftsausschuss des Vorstandes. Berichterstatter: W. Pfannlach und A. Gerlich.
3. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: H. Meister.
4. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit. Berichterstatter: P. Singer.
5. Die Organisation der Partei. Berichterstatter: J. Auer.
6. Maifeier. Berichterstatter: Th. Mehner.
7. Die Weltpolitik. Berichterstatter: W. Liebknecht.
8. Die Verkehr- und Handelspolitik. Berichterstatter: R. Calmer.
9. Die Taktik der Partei bei den Landtagswahlen. Berichterstatter: A. Bebel.
10. Anträge zum Programm.
11. Sonstige Anträge.

Für Sonntag den 16. September ist seitens der Parteigenossen in Mainz eine Empfangs- und Begegnungsfeier vorgesehen. Diefeleb findet in der „Stadthalle Mainz“, von 7 Uhr Abends bis spät.

Die Adresse des Losalkomites ist:

Valentin Liebmann, Mainz, Bopststr. 14. Für die Quartiersbeschaffung haben die Mainzer Genossen einen besonderen Ausschuss eingesetzt. Delegierte, die in Bezug auf Wohnung usw. besondere Wünsche haben, wollen sich an folgende Adressen wenden:

Heinrich Zeeb, Schriftschieber, Mainz, Breitenbachstraße 21.

Parteigenossen! Wir fordern Euch nur auf, die erforderlichen Vorarbeiten zu treffen, insbesondere die Wahl von Delegierten und die Errichtung der Anträge rechtzeitig zu bewirken.

Die Anträge müssen spätestens den 3. September in den Händen des Vorstandes, Adresse: J. Auer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstr. 30, sein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 8 Abs. 2 der Partei-Organisation im „Vorwärts“ veröffentlicht werden und in die gedruckte Vorlage für den Parteitag aufnahme finden sollen.

Anträge von einzelnen Parteigenossen bedürfen der Gegenzeichnung des Vorstandesmanns oder des Vorstands der örtlichen bzw. Kreisorganisation, falls sie zur Beschlussfassung und Bearbeitung gelangen sollen.

Die Parteigenossen, die zum Parteitag kommen, werden erachtet, von ihrer Delegation ihren Vorstand und dem Losalkomitee rechtzeitig Mitteilung zu machen.

Rundschauformular, mit deren Verwendung am 27. August begonnen wird, sind durch das Parteibureau, Adresse:

J. Auer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstr. 30, zu beziehen.

Die Genossen, welche Anträge einreichen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige den Anträgen beigegebene Motive weder im „Vorwärts“ noch in dem dem Parteitag vorgelegten gedruckten Vorlage Aufnahme finden können. Die Genossen haben das Recht, ihre Anträge auf dem Parteitag entweder persönlich zu vertreten oder durch beauftragte Genossen vertragen zu lassen; außerdem empfiehlt es sich, wichtige Anträge vor dem Zusammentreffen des Parteitags in der Presse zu erörtern. Die Motive aber in die Parteitagsvorlage aufzunehmen verbietet sich aus räumlichen Rückichten und der damit verbundenen unvermeidlichen Wiederholungen willen.

Berlin, den 9. August 1900.

Mit sozialdemokratischer Grus

Der Parteivorstand.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Auf der Sperrburg bei Bielefeld wurde am 6. August das Denkmal des Großen Kurfürsten eingeweiht. Der Kaiser hielt wieder eine Rede, i

in welcher er den Großen Kurfürsten als den Gründer der Vormachtstellung Preußens in Deutschland feierte. Er bezeichnete die Abstift des Großen Kurfürsten als ein großes Nordisches Reich zu gründen als die Vorarbeit für die Gründung des Einheitsstaates Deutschland. Aus dem vom Großen Kurfürsten gegründeten Staat sei das Königreich Preußen geworden und durch Preußen sei das deutsche Reich zusammen gesetzt und geschweift. Das Tagebuch des Kaisers Friedrich III. sagt anders. D. R.) Weiter gibt der Kaiser in seiner Rede der Abstift Ausdruck eines „Weltzugs“ aus Preußen zu machen. Der Atem des deutschen Kaisers soll bis in die entferntesten Theile der Welt reichen. Ihm sei es vielleicht vergönnt, den Traum des Großen Kurfürsten, Preußen mit Hilfe Deutschlands zu einer Seemacht zu machen, zu verwirklichen. Der Kaiser schlägt seine Rede damit, daß er, wie jeder Andere, vor Gott Rechenschaft ablegen habe für das, was er gethan. Er glaubte bestehen und jedem Kawensberger, wie Graf Eberhard der Greiner von Württemberg, sein Haupt in Schoß legen zu können. (Der Kaiser tritt wieder einmal in der Anwendung der Gedichte. Nicht Graf Eberhard II. (der Greiner), sondern Graf Eberhard V. (im Barte) hat die Worte gebraucht, daß er im Gegenzug zu anderen Fürsten sein Haupt ruhig jedem Untertanen in Schoß legen könne. D. R.)

Kaiseredred zu verhindern, erscheint den Berliner Vertretern der „Frank.“ — und ganz gewiß auch noch sehr, sehr vielen anderen Deutzen — als verdienstvolle Aufgabe. Er schreibt: „Es ist aus der Vergangenheit bekannt, daß die Rechte der Organe des öffentlichen Rechts auf den Kaiser starken Einfluß gehabt hat. Das war z. B. nach der sog. Abgelese-Nede des Fal. Was die politisch-verantwortliche und nicht-verantwortliche Umgebung des Kaisers — wie es leider scheint — nicht immer anzubringen vermögen, das gelang durch die Stimmen der Zeitungen an ihn. Es ist auch bekannt, daß der Kaiser mehrfach Vorstellungen zugänglich gewesen ist, die ihm seine verantwortlichen Nachgeber in diebhaft improvisierte rednerische Handgebungen gemacht haben. Dem Greinen Kaweir ist das in mehreren Fällen gelungen, obwohl er über feinerster höfliche Verbindungen verfügte und mit oft gerade heraus den Kaiser überfliegen konnte, daß manche seiner Äußerungen die Führung unserer äußeren und inneren Politik ungünstig beeinflussen.“ Es ist kein Zufall, daß es zwischen seinem Drange zu rednerischen Kundgebungen längere Zeit hindurch verfolgt ist. Es wird glaubhaft erzählt, daß auch der jetzige Reichskanzler, dem seine verantwortlichen Nachgeber in diebhaft improvisierte rednerische Handgebungen gemacht haben. Dem Greinen Kaweir ist das zwischen dem Greinen und dem Greinen Kaweir zu dem Greinen des „Verbindens“, das man als die besondere Ausgabe und das Hauptmerkmal des Fürsten Hobohlohe angesehen hat. Wird doch dieses Kindern gewissermaßen als die raison d'être der fortlaufenden Amtsführung des greifen Staatsmannes angesehen.“

Die Erhöhung der Getreidepölze von 3,50 auf 6-7 Pf. verlangt die „Kölner Volkszeit“. Gleichzeitig fordert das Zentrumsblatt, daß für die Handelsvertragsverhandlungen in den autonomen Tarif bezüglich der Getreidepölze ein Saar eingekettet werde, der über 7 Pf. hinausgehe.

Wird nach diesem Rezept gearbeitet, dann kann man allerdings von vornherein auf die Erneuerung der Handelsverträge verzichten.

„Moderne Soldat“. Der „dauernd mit der Retterung in der Regierung des Fürstenthums beauftragte“ Edyptus Heinrich XXVII. von Neuk j. L. hat, nachdem ihm Vortrag gehalten worden war über die Verhaftung des sozialdemokratischen Redakteurs Schirach, der im Sächsischen Landtag das Bezugswort verweigert und deshalb im Bezugswortverboten in Haft genommen worden ist, sich dahin geäußert, daß er mit der Verhaftung nicht einverstanden sei und die Anwendung der „modernen Soldat“

Strafantrag gegen den „Klauberadatsch“ hat, wie geschildert wird, das Kommando des 1. schweren Reiterregiments in München gestellt werden einer beleidigenden Rotz, betreffend freiwillige Meldungen für die China-Expedition. — Es darf gegen den Schaff so empfindlich ist, zeigt von seinem starken Sicherheitsdruck!

Über 100 Jahre Gefängnis und Haft. Auf weit über 100 Jahre Gefängnis und Haft belaufen sich die Freiheitsstrafen, die infolge des Auslasses des Berliner Straßenbahn-Angehörigen verhängt wurden. Er neuverdient wurden wieder vier Kutscher zu insgesamt 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — Es werden die Arbeiters ausgedeutet, und wenn sie sich rüben, so manden sie ins Gefängnis. Wie leben wirklich mitten in der Zuchthausstadt.

Belgien.

Ein Löbauer Urteil in Belgien. Im Juni brach ein Streit der Genter Dokarbeiter aus. Ein Arbeitgeber nahm einige verhasste Säuber als Streikbrecher auf. Um ihm „Freiheit der Arbeit“ zu schaffen, bewaffnete er sie mit Revolvern. Dadurch verwegt gemacht, provozierten diese Streikbrecher die im Hafen an Posten stehenden Ausländer; eine Schlägerei entstand, wobei von beiden Seiten Revolvergeschüsse fielen. Die Polizei schritt ein und einer der Ausländer, ein sehr läbler, ruhiger Parteigenosse, der Kol geheißen, wurde tödlich verletzt, so daß er kurz danach starb. Einige wurden leicht verletzt. Viele von den Ausländern wurden darauf verhaftet; es wurde ihnen der Prozeß gemacht. Das Urteil — ein Kloßarbeit schlimmster Art — ist dieser Tage gesprochen worden. 42 Arbeiters wurden verurteilt, nur 6 freigesprochen. Die verhängten Strafen sind überaus schwer. Ein Angeklagter erhielt 2 Jahre 11 Monate, ein zweiter 1 Jahr 6 Monate, ein dritter 1 Jahr 6 Monate, ein vierter 1 Jahr 5 Monate, ein fünfter 1 Jahr 4 Monate, ein sechster 1 Jahr 3 Monate, ein siebenter 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus zu büffeln. Die übrigen 35 wurden zu Zuchthausstrafen von einem Monat bis zu einem Jahr verurteilt. Im Ganzen belief man für diese Schlägerei, bei der niemand von den Streikbrechern oder der Polizei ernstlich verletzt wurde, 22 Jahre Zuchthaus aus! — Man sieht: die bürgerliche Rassenjustiz ist auch im demokratischen Staate Belgien gleich brutal und blutdürsig wie andernwo.

Italien.

Zum Attentat auf den König. Die Verhaftungen von Anarchisten dauern fort. In der Nacht zum Sonntag verhaftete die Polizei in Rom 15 Anarchisten, darunter eine Frau, welche sich zu einem Bankett vereint hatten, um die Exhumierung König Humberts zu feiern. Ein Kaufmann wurde in Florenz verhaftet, der Bresl einen Gelden nannte, dem ein Denkmal wurde. Der Arbeiters Ocel aus Benevent wurde in den Augenblick verhaftet, als er wieder nach Amerika, von wo er im Juni gekommen war, zurückkehren wollte. Alle Verhafteten werden nach Mailand gebracht. — In Triest wurden außer dem Vortier des Hotel de la Ville, Mariano Janni, drei andere Personen unter dem Verdacht verhaftet, sich an anarchistischen Unruhen beteiligt zu haben, und zwar zwei Gefei von kleinen Grottoen, die Anarchisten unterkunft gewohnten, sowie der Magazinier eines Dienstlers Geschäftshauses.

Der Prozeß wird sich, wie die „Tribuna“ aus Mailand hofft, nur mit den unmittelbaren Anhängern Bresl beschäftigen. Es seien derer wahrscheinlich vier. Man erwarte von den französischen Polizei ein Vergleich aller Passagiere der „Gascons“, aus dem man dann die Zahl der Genossen Bresl und ihre Personalverhältnisse feststellen könne.

Nach den konserватiven Mailänder „Alba“ wurde im Ministerialrat, dem auch der König beiwohnte, beschlossen, die Verhandlungen müden auswärtigen Wächten wieder aufzunehmen bezüglich der Vereinbarung gemeinsamer Maßregeln zur Bekämpfung der Anarchisten.

England.

Eine neue sozialistische Partei in England. Vor Kurzem ist das Programm der neuen sozialistischen Partei erschienen. Sie ist im Süden Großbritanniens gegründet worden, wo etwa 20 Mil-

tionen Ruthenen (Kleinrussen, Ukrainer) wohnen. Die neue Partei führt den Namen „Ukrainische sozialistische Partei“. Sie erklärt, auf dem Boden des Programms der internationalen Sozialdemokratie zu stehen, erfreut die Befreiung der russischen Landesheile von Russland und die Bildung einer selbstständigen demokratischen ukrainischen Republik. Das Programm stimmt im Allgemeinen mit den Programmen der sozialistischen Parteien Weltcupos ab.

Infolge der durch die China-Wirren hervorgerufenen außerordentlichen Aufgaben hat der Zar besoffen, die Zölle des europäischen Handelskriegs unter Aufrechterhaltung der Konventionskartei der mit ausländischen Mächten abgeschlossenen Handelsverträge sezt zu erhöhen.

Rumänien.

Attilia. In Sisakot wurde in der Nacht zum 5. August der Professor am Ozeum Michaleanu durch einen Revolutionschutz getötet. Der Mörder, ein achtzehnjähriger Bulgar, Namens Stefan Dimitroff, wurde vorherstet und gestand ein, das Verbrechen aus politischen Gründen begangen zu haben. Er war einige Tage aus Ueslub eingetroffen, um Michaleanu zu ermorden, der aus Macedonien stammt und ein Blatt herausgab, welches die bulgarische irredentistische Bewegung belämpfte.

Der Krieg in China.

Im Allgemeinen liegen heute wieder eine große Anzahl unsozialistischer und sich widerstreitender Radikalen aus Ostasien vor.

Die Chinesen scheinen nunmehr zur Offensive gegen Tientsin vorgegangen zu sein. Sie ziehen Truppen nach Tientsin. Eine aus Tientsin eingetroffene Meldung vom 1. August besagt, daß die Chinesen Tientsin am 1. August Nachmittags um 2 Uhr angegriffen und in selbständigen Kampfe einen Teil des Chinesenviertels zurückgeworfen und sich dort starke Stellungen sicherten, von wo aus sie die fremdenbefreiungen beschleunigen. Weitere Depeschen aus Tschifu besagen, daß die Chinesen mehrere Forts von Tientsin wieder besetzt haben.

Vom englischen Gelände in Peking Macdonald, ist nach dem „Central News“ in Tientsin eine neue Depesche, dattirt vom 21. Juli, eingegangen, welche besagt, daß trotz des am 16. Juli vereinbarten Waffenstillstandes die Legationen seitdem gelegentlich beschossen wurden. Die Gefangenen verwarnten wiederholt den Vorschlag der chinesischen Regierung, daß sie Peking unter dem Schutze letzterer Truppen verlassen sollen. Macdonald sagt, es sei wichtig, daß, wenn die Engländer nicht bei Peking seien wird, die Truppen rasch vorrücken sollen, um die rettenden Chinesen daran zu hindern, uns anzugreifen. Die Depesche sagt hinzu, die Lebensmittel reichten noch für 14 Tage aus, die Munition jedoch sei knapp.

Dass die Ereignisse im ganzen Lande eine große ist, geht auch daraus hervor, daß auch die fremdenbefreienden Provinzen mobilisiert sind und deren Truppen nach den Rändern abgehen. — In Shanghai schossen Chinesen auf einen Ausländer, ohne ihn jedoch zu treffen.

Eine sehr bedeutsame Nachricht ist die Mitteilung, daß der Bormarsch nach Peking vorläufig aufgegeben ist. Hierfür wird England verantwortlich gemacht und ihm lautende Beweggründe zugeschrieben. Für England sollen nicht militärische, sondern politische Beweggründe maßgebend gewesen sein. Es war schon aus der letzten Zeit Brodricks erkennbar, daß England sich für das Jangtsethal (spezielle Aufgaben zugeschrieben, die es allein lösen will, und so wäre es denkbar, daß über dieser Aufgabe, für die es seine Kräfte reservieren will, sich kein Interesse an dem Dorfshof nach Peking vermindert. Neuerdings drohen die Engländer den Spieß um und suchen Amerikaner und Japaner für die Ver-

sicherung des Bormarsches verantwortlich zu machen.

Die englische Admiralty in London empfing am Sonnabend ein Telegramm des Admirals Seymour, welches meldet, der Admiral habe am Donnerstag den Besuch von Nanjing beendet. Der Bismarck habe sich sehr freundlich gesetzt und seine lebhafte Begeisterung, den Frieden im Hause aufrecht zu halten. Er habe die Landung von 3000 Mann englischer Truppen zur Vertheidigung Shanghais gestattet. Am Tage darauf habe der Bischof den Besuch des Admirals erwidert und die Versicherungen seiner Freundschaft erneuert. Ein Abkommen betr. die Verpflichtungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung am Hause sei abgeschlossen worden. Am Sonntag ist Lord Seymour von Nanjing nach Shanghai zurückgekehrt.

Rudolf am Sonnabend mit der „Phoenix“ das vierte österreichische Infanterie-Regiment, eine Provinzkolonne, das Material zur Gebirgsbatterie und der Truppen-Trakt, auf dem Dampfer „D. H. Meier“ das 1. Bataillon des 2. österreichischen Infanterie-Regiments, die 3. Eskadron des österreichischen Reiter-Regiments, die Eisenbahnkompanie, Pioniere, sowie das Personal des Lazarettbusses von Wiesbaden aus in See gegangen sind, ist die Verschiffung aus See in Gang gekommen, abgesehen von Proviant- und Munitionsladungen bereit.

Beim Abschluß des letzten Truppentransports hielt am Sonnabend Prinz Heinrich bei der Abfahrt des Dampfers „Phoenix“ und „D. H. Meier“ im Auftrag des Kaisers eine Ansprache.

Parteidienstliche.

Der Parteidienst der deutschen Sozialdemokratie Österreich findet am 2. September in Graz statt. Tagesordnung:

1. Bericht der Parteidienstvertretung. Referenten: F. Starek und Dr. W. Glendenberg.
2. a) Parlamentarische Tätigkeit. Referent: Reichsratsabgeordneter G. Rieger.
- b) Parteiaufbau. Referent: Dr. Adler.
3. Wahl der Parteidienstvertretung.
4. Parteidienstorganisation. Referent: F. Starek.
5. Parteipresse. Referent: J. Poppe.
6. Gemeindewohlfahrt. Referent: Gemeinderat F. Schubmeier.
7. Alter- und Invaliditäts-Versicherung. Referent: Gemeinderat J. Reumann.
8. Landesdeputation. Referent: Dr. W. Glendenberg.

Allgemeine Parteidienstangelegenheiten.

Auf diesem Parteidienst werden die Verhandlungen nur in deutscher Sprache geführt, und die Parteidienstvertretung ist der Ansicht, daß darum der Parteidienst seine Tagesordnung in fünf Tagen erledigt haben wird. Einige Anmeldungen z. Anfang an den Parteidienstreferenten Genossen Fred. Starek, Wien, VI/1, Mariahilferstr. 12, zu richten.

Soziales.

Der herrschenden Arbeitslosigkeit wegen bewilligte der Stadtrat (Gemeindevertretung) der Stadt Bern am Anfang des Gemeinderates (Magistrat) einen Kredit von 18 000 Fr. Diese sollen öffentliche Arbeiten zur Beschäftigung der Arbeitslosen in Angriff genommen werden.

Eine Petition an den Bundesrat und den deutschen Reichstag wird seitens der Fachkommission der Gewerkschaften Deutschlands abgesandt. Die Petition, deren Vorblatt zur Zeit in der Fachpresse zum Abschluß gelangt, wendet sich gegen die Vorschläge der Kommission für Arbeitserhaltlichkeit, die den Gewerkschaften in einer Weltzeit genügen. Die dringlichsten und sehr bedeutsamen Forderungen, wie sie in der Petition aufgestellt sind, liegen sich in allen Punkten auf die von uns seiner Zeit mitgeteilten Bedürfnisse des allgemeinen Fachkongresses der

Heile.
Sozialer Roman von Minna Kaufly.
(83 Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

„Bei Denen soll etwas vorgehen?“ rief Renolin verächtlich hervor, „diese deutschen Sozialisten sind Reaktionäre.“

„Sie organisieren die Arbeiterschaft, und das ist wohl von Bedeutung“, entgegnete Lazar mit Nachdruck.

„Das ist gut für die deutschen“, brummte Renolin.

„Wir können es ihnen leider nicht nachmachen“, versetzte Lazarowski.

„Wir brauchen überhaupt nichts nachzumachen“, erklärte Renolin mit Entschiedenheit, „was dem Westen taugt, taugt nicht für uns, wir müssen uns an die Bauerntum halten.“

„Du immer mit Deiner Bauerntum“, rief Ostromski und nun begann der Streit zwischen den beiden aufs Neue.

Lazar schritt dem Fenster zu und Sofia trat zu ihm.

Beide lehnten sich hinaus und läuterten leise miteinander. Sie ließ ihre Blüte über die waldumwundene Hügel des Zürichberges schwemmen, während er die seinen nicht von ihr loslösen vermochte. Unter den Lüftseligen des flauen Himmels schimmerten ihre Augen im tiefschwarzen Blau; jedes Aderchen reckte sich in dem lichten Gesicht, und der feine Ton ihrer Haut erschien transparent unter dem märchenhaften Rock, das Hals und Rücken ihr farbte.

Und er empfand ihre Schönheit wie eine

Seligkeit und einen Schmerz zugleich, nach dem er immer sehnsüchtig verlangte. Da entstand ein Durcheinander verschiedener Stimmen vom Vorhause her; darunter ein lauter Ritt und der alles dominierende Ritscht eines Kindes.

Dann wurde die Thür aufgerissen und Nina Iwanowna, einen hübschen Knaben auf dem Arm, hörte mit ihm herein.

Nelene folgte und hinter ihr drei junge Männer, Seide gebunden und breitbeinig, mit offenen und intelligenten Gesichtern.

Der Großvater und Schlantere war der Student der Medizin Pifano, dessen Frau unlängst entbunden hatte. Er trug sein Schönheit mit, denn fast dreijähriges Kola. Er hätte auch seinen Neugeborenen mit sich genommen, wenn ihn nicht seine Frau selbst davon abgehalten hätte.

Er hatte den großen überaus jugendlichen Filzbut schon draußen abgenommen und das weiche lange Haar fiel in Locken auf einen sehr schmucklichen Hinterkopf herab, der durch keine Kravatte zusammengehalten war, ein Mangal, der jedoch nicht allzuviel aufwies, da der hübsche herauswollende Vollbart ihn gnädig verdeckte.

Und nun schmiegte sie seine Kleidung, war auch seine Haltung, die trocken, aber vielleicht eben deshalb einer gewissen Anmut nicht entbehrt.

Und dieser Mann, der mit den kleinkindlichen und quälendlichen Sorgen täglich und ständig zu kämpfen hatte, gewann den Anschein der größten Sorglosigkeit dadurch, daß er seine bittere Nemeth nicht zu verborgen suchte.

Das „qu'en dira ton“ der guten Geist-

Gewerkschaften. Im Herbst will die Gewerkschaft in eine lebhafte Agitation eintreten, um ihren Wünschen bei den gegebenden Räten mehr Nachdruck zu verleihen.

Gerichtliches.

Als ein Unstipendium im Gerichtshof kann man eine Verhandlung bezeichnen, die am 1. August an der Landgerichtsstaatskammer zu Münster vor sich ging. Als Angeklagte trat eine 42jährige Bauersfrau vor die Schranken, die von ihrem Mann um deswegen viel zu leiden hatte, weil die seit 17 Jahren bestehende Ehe kinderlos geblieben war. In ihrer Verzweiflung reiste sie nach Köln und erwartete im dortigen Kinderheim ein 18 Tage altes Kind, nachdem sie längere Zeit vorher den Geschworenen aus einem bevorstehenden freudigen Familieneventus flagenweise vorbereitet hatte. Also: während der Mann auf einige Tage unter plausiblem Vorwand fortging, reiste sie nach Köln, setzte sich mit dem Kind ins Bett, und der heimkehrende Ehemann wird in seiner Baderobe rein närrisch die Sache hatte über ihren Haten, da die Verwandten dem plötzlichen Familiensausfall, der sich Gebüschen in Nichts gestellte ließ, nicht trauten. Ihre Bemühungen gelang es alsbald, den frenetischen Betrug aufzudecken, zumal die „Mutter“, um nichts zu verdecken, das Kind zum zweiten Male in das Personenstandsregister eintragen und auch „wieder“ taufen ließ. Die Verhandlung ergab, daß die Frau mit allem Raffinement vorgegangen war, so daß der Mann noch heute glaubt, das Kind entflammt seiner Ehe. Die Richter waren geswonnen, die Frau nach dem Bußstabaten des Gesetzes zu verurteilen, und zwar zu einer Woche Gefängnis; sie waren aber milde genug — um dem Vater Glück und der Frau die Zuneigung des Mannes nicht zu rauben, zu gefallen, daß dem Bruder der Angeklagten Urteil und Kostenrechnung zugestellt werde, auch empfahlen sie der Verurteilten, ein Gnadengebet an den Kaiser zu richten.

Gewerkschaftliches.

In Solingen feierten die Werkschäftele. Auch die Leiter des Werkschäftele rückten zum Komitee, da die Unternehmer eine teilweise Kürzung der Preise vorzunehmen haben. Die Werkschäftele forderten, daß Fahrzeuge mit 600 bis 700 Mark Ladung den Kanal delabren können. Die Erweiterungen sollen darf sein, da die Schiffe von Westfalen durch den Dortmund-Ems-Kanal nach dem Ems-Kanal und nach Wilhelmshaven kommen können. Die erforderlichen Arbeiten werden vornehmlich in der Vergrößerung der 33 m langen und 6 1/2 m breiten Kommerchleuten bestehen. Daneben müssen einige scharfe Kurvenungen des Kanals befreit werden, während die normale Wassertiefe (2,10 m) genügen dürfte. Man schätzt die Kosten dieser Maßnahmen auf 4 Millionen Mark.

Wilhelmshaven, 7. August.

Die öffentliche Bürgerversammlung, welche für heute Abend angelegt war, findet, nach einer Bekanntmachung des Worsführers, heute nicht statt.

Bau der Marine. Die diesjährige Übungsschule tritt am 15. August hier zusammen und wird am 15. September vor Swinemünde aufgelöst. Die Übungsschule ist zusammenwesig aus der 1. Division des I. Geschwaders mit der 1. Torpedobootsflottille, dem II. Geschwader mit der 2. Torpedobootsflottille, aus den kleinen Kreuzern „Stern“, „Blitz“ und „Jug“, dem Kreuzer „Bell“ und dem Schlachtkreuzer „Görlitz“ und einem Torpedoboot als Kommandantboot des Flottentragflottilles. Hierzu treten zu den vom Staatssekretär des Reichsmarineamtes zu bestimmenden Zeipunkten der Fischereizeitung „Weiß“, sowie etwa zu Probefahrten in Dienst befindliche Schiffe, sowie die Fischereiflotte, bzw. der Fortgang der Probefahrten läuft.

Während der Dauer des des 12., 13. und 14. September stattfindenden strategischen Manövers treten zur Übungsschule aufserdem noch die Schulschiffe „Marie“, „Carola“, das Fregataschiff „Friedrich Carl“ und die Panzerkanonenbootdivision.

Mit dem Ausbau des Ems-Kanals soll man sich gegenwärtig wieder in den maßgebenden preußischen Regierungskreisen beschäftigen. Der Kanal soll nunmehr eine derartige Breite erhalten, daß Fahrzeuge mit 600 bis 700 Mark Ladung den Kanal delabren können. Die Erweiterungen sollen darf sein, da die Schiffe von Westfalen durch den Dortmund-Ems-Kanal nach dem Ems-Kanal und nach Wilhelmshaven kommen können. Die erforderlichen Arbeiten werden vornehmlich in der Vergrößerung der 33 m langen und 6 1/2 m breiten Kommerchleuten bestehen. Daneben müssen einige scharfe Kurvenungen des Kanals befreit werden, während die normale Wassertiefe (2,10 m) genügen dürfte. Man schätzt die Kosten dieser Maßnahmen auf 4 Millionen Mark.

Heppens, 7. August.

Der Bürgerverein Heppens (öö. Theil) hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, das diesjährige Jugendfestzelt, verbunden mit Volksfest, am 2. September hielten zu lassen. Die Vergabeung der Badenplätze findet am Dienstag den 14. August statt.

Renente, 7. August.

Bürgerverein-Beratung. Der Neue Bürgerverein bietet am Sonnabend seine Monatsversammlung ab, welche trotz der wichtigen Tagesordnung nur mühsig besucht war. Rudolf Zollinger mit einem Kavalier besuchte die Versammlung. Die Befreiung der Börse gegen die Zinsen der Preise vorzunehmen haben. Die Förderungen der Arbeiterveteranen sollen den Gewerkschäftele bis Ende dieser Woche unterbrekt werden. Die Unternehmer verdienen bei diesen Arbeiterveteranen ein Bettag. Die Börse ist so schwer in Tagen zu überwinden, wollen und etwas zur Verbesserung ihrer traurigen Lage tun. Daher ist diese Versammlung.

Aus Stadt und Land.

Baut, 7. August.

Sprechtag für die Gemeinden Baut und Renente ist seitens des Amtsgerichts zu Sonnabend den 11. August anberaumt nach dem Rathaus-Restaurant zu Baut.

Was darf man dem Gewittertadahrauen? Diese Frage wurde bisher immer bejaht, weil sich die Radikalen durch den Summireien des Rates selbst glaubten. Aber neuerdings erfolgt die Werkschäftele auf rücksichtsvolle Petitionen geben Veranlassung, daß man sich mit dieser Frage in letzterer Zeit wieder sehr viel beschäftige, um so mehr, als der Fahrradsport eine ganz bedeutende Ausdehnung genommen hat. Nach einer diesbezüglichen Mitteilung zieht sich der Radtadahrauen sehr leicht den Blick an, deshalb soll man bei Gewittertadahrauen nur im Schuh, aber nicht auf freiem Rücken laufen. Es ist sehr ratsam, wenn man sich auf freiem Rücken befindet, anzuhalten und das Rad wegzuholen.

voller bei sich, um in dem Moment seiner Entnahme den Angreifer nieder zu schlagen oder sich selbst und degradiert, um neuen Tag mit Verwunderung als ein unerwartetes Geschenk.

Aber morgen, sagte er sich, morgen haben sie mich töten. Schließlich gewöhnte er sich an dieses Leben und ertrug es mit Heiterkeit; er würde gar nicht, wie sehr es ihm innerlich angreift.

Seine Freunde bemerkten die durchwegs Überzeugung seiner Nerven, die selbst die Nahrungsaufnahme beeinträchtigte — er konnte sich nichts mehr essen — und boten ihm die Mittel zur Flucht.

Er wollte nicht emigrieren, dann ging er doch. „Nicht für lange“, sagte er ihnen, „ich muß nur wieder zu mir kommen, muß wieder einmal anfangen, als Mensch zu leben, sonst, ich fühle mich nicht.“

Wer ihn jetzt sah mit den guten, klaren, braunen Augen, dem sanften gescheiden Ausdruck und dem etwas schläfrigen Welen, ein Denker, voll Talent, eifrig mit historischen und nationalökonomischen Studien beschäftigt, der hätte in ihm niemals den verfehlten Agitator vermutet. Er vertrat unter den hier versammelten gleichsam eine zweite Richtung, die dem Marxismus am verwandtesten war.

Die Damen sprachen sehr laut; Helene wollte Nina den kleinen Kola streicheln machen; sie könne ihr immer haben, meinte sie, hier möge sie ihn einmal einer anderen zeigen.

Und als der so Unwirsche nun wirklich eindrucksvoll zur Tante Lenoschka verlangte, rief sie



Immobil.-Verkauf.

Derr Schlächterei Jacob Wohl
in Wilhelmshaven beauftragt, in Folge
hohen Alters die von ihm betriebene

Schlachterei

aufzugeben und hat mich beauftragt, die
ihm gehörigen, alte Straße 11 und
11a belegenen

**Immobilien
zu verkaufen.**

Die Schlachterei wird seit langen
Jahren mit bestem Erfolge betrieben
und wird hier einem treibenden jungen
Anänger eine selten günstige Gelegen-
heit geboten, eine gute Erbschaft zu
gründen. Außerdem enthalten die Immo-
bilien zwei Privatwohnungen.

Dritten Verkaufstermin habe ich auf
Freitag den 3. d. Mts.,

Nachmittags 6 Uhr,
im Salhof „Röhrsäuer“ des Herrn
G. Wagner angelegt, wozu Kaufinter-
haber freimüthig eingeladen werden.
Bei irgend hinlänglichen Gebote wird
der Aufschlag sofort erhoben.

Hewens, den 6. August 1900.

H. P. Harms,
Auktionator.

Verpachtung.

Die Erben des weil. Haussmanns
Chr. Ipsos hiermit beauftragen, von
den Landereien im Neuen Groden
ein oder zwei Hämme als

Gartenland

in einzelnen Akten zum nächsten Früh-
jahr zur Verpachtung zu bringen.

Gießbauer zu diesem Gartenland wollen
sich bei dem Unternehmer ehestens melden.

Auch bin ich beauftragt,

Bauplätze

von den Landereien dasselb zu verkaufen.

Hewens, den 3. August 1900.

H. P. Harms,
Auktionator.

**Zu verkaufen**

30 Stück große u. kleine
Schweine auf Zahlungsfrist.

Carl Heiken, Hewens,
Mühlenweg 11.

Vertauscht

im letzten Juge von Oldenburg
ist Sonntag Abend auf Station
Bant ein Regenschirm. Der Um-
tausch kann in der Exp. d. St. erfolgen.

Zu vermieten

mehrere möblierte Zimmer.
Bart. Börsenstr. 11, 2 Dr. rechts.
Dasselb wird auch Wäsche zum
Wachsen angenommen.

Zu vermieten

die von mir benötigte vierstörmige Woh-
nung zum 1. September c. an ruhige
Bewohner. **G. Junge, Bant,**
Werftstraße 21.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger Schmiedegeselle
und ein Drehtreib.

H. C. Meyer, Victorbur, bei Zürich.

Wulf & Francksen**Ausstellung fert. Betten.****Waarenhaus
B. H. Bührmann.****Gelegenheitskauf!**

Einen Posten

Damen - Loden - Mäntel

Stück 5,75 Mark.

Einen Posten

couleurte Damen - Jackets

Stück 1,75 Mark.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei Ausführung sämtlicher in das Baufach schlagenden
Arbeiten halte mich bei prompter Fertigstellung und billiger
Preisberechnung bestens empfohlen. Insbesondere Putzleistungen,
Arbeiten, Entwässerungs-Anlagen etc. in neuer Arbeit, wie auch
Reparaturen werden in fürzester Zeit ausgeführt.

O. Scharnowsky, Bauunternehmer,
Grenzstraße 71b.

= Achtung! =

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich Neu-Bremen, Mittel-
straße 21, parterre, ein

Glas-Reinigungs-Institut
unter dem Namen „Germania“.

Ich empfehle mich einem verehrten Publikum, vor allen den gebräuch-
lichen Ladenbetrieben zum Putzen und Reinigen von Schaufenstern, Spiegel-
scheiben, Glasdecken, Oberlichtern usw. Indem ich vorsichtige, sauberste
Ausführung zulasse, unterbreite ich folgende Preise zur getäglichen
Bestellung: Ein Schaufenster und Türlifter bei monatlicher vier-
maliger Reinigung kostet 1,50 M. Jede weitere Scheibe 1 M.
Abwaschen von Fassaden und Häusern nach Vereinbarung.

Hocharbeitungsvoll

Heinrich Söcker.**Möbelmagazin Alfred Marcus**

Börsestraße 16

hält die größte Auswahl in fertigen Möbeln vorrätig.

Mit 168 Illustrationsstücken und 88 Texttafeln.	
= Vollständig liegt vor. =	
2 Bände im Holzbinder, geb. zw. je 10 M. (6 Fl. 6. W., 12 Pf. Kreis.),	
oder 80 Lieferungen zu je 10 Pfennig (18 Kreisse, 10 Ch.).	
Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis.	
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.	

MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON	
Sechste, neu bearbeitete und vermehrte Auflage.	
2 Bände im Holzbinder, geb. zw. je 10 M. (6 Fl. 6. W., 12 Pf. Kreis.),	
oder 80 Lieferungen zu je 10 Pfennig (18 Kreisse, 10 Ch.).	
Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis.	
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.	

26 Vierdruckbände, geb. zw. 16 Mark.

26 Vierdruckbände, geb. zw. 16 Mark.